

Brandschutzbedarfsplan der Stadt Hürth 1. Fortschreibung



Stand: 14. November 2006

Inhalt

| | |
|---|-----------------|
| Abkürzungen und Definitionen | Seite 3 |
| 1. Aufgabenstellung | Seite 4 |
| 2. Rechtliche Grundlagen | Seite 5 |
| 2.1 Aufgaben der Feuerwehr | Seite 6 |
| 3. Ist-Zustand | Seite 7 |
| 3.1 Eckdaten der Stadt Hürth | Seite 8 |
| 3.2 Daten der Feuerwehr Hürth | Seite 12 |
| 3.3 Einsatzgeschehen | Seite 19 |
| 3.4 Personal | Seite 25 |
| 3.5 Erreichbarkeit des Stadtgebietes | Seite 32 |
| 3.6 Feuerwehrstandorte | Seite 36 |
| 3.7 Fahrzeuge | Seite 38 |
| 4. Planungsziel | Seite 39 |
| 4.1 Schutzzielefestlegung | Seite 40 |
| 5. Soll-Konzept | Seite 41 |
| 5.1 Personal | Seite 43 |
| 5.2 Erreichbarkeit des Stadtgebietes | Seite 46 |
| 5.3 Feuerwehrstandorte | Seite 47 |
| 5.4 Fahrzeuge | Seite 48 |
| 6. Quellenhinweis | Seite 49 |
| 7. Anlagen | Seite 50 |



Abkürzungen und Definitionen

| | |
|---------------------------------|---|
| [Def] | vgl. Definition auf dieser Seite (Seite 3) |
| AGBF | Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren |
| Eintreffzeit(en) | vgl. Definition im Abschnitt 3.4 |
| Erster Abmarsch | Beim ersten Abmarsch werden Standard-Einheiten in Marsch gesetzt, die zur Bekämpfung von Schadenslagen unterhalb des Großbrandes ausreichen (z.B. ein Löschzug) |
| FM (Sb) | Feuerwehrmann (Sammelbegriff für alle Dienstgrade) |
| FrK | Freiwillige Kräfte |
| Funktion(en) | Eine Funktion bedeutet, dass eine qualifizierte Einsatzkraft im Einsatz besetzt werden muss |
| FSHG | Feuerschutz und Hilfeleistungs Gesetz NRW |
| HaK | Hauptamtliche Kräfte |
| Hilfsfrist(en) | vgl. Definition in Abschnitt 3.4 |
| Kritischer Wohnungsbrand | siehe Anlage 1, Seite 1 „Standardisiertes Schadenereignis“ |
| LZ | Löschzug |
| THL | Technische Hilfeleistung |
| Zeitkritischer Einsatz | Einsatz, der keinen Zeitverzug duldet. Beispiel: Wohnungsbrand. Beispiel für nicht-zeitkritischen Einsatz: Katze auf Baum. |

1. Aufgabenstellung

Nach § 22 FSHG NRW [Def] haben Städte und Gemeinden Brandschutzbedarfspläne unter Beteiligung der kommunalen Feuerwehr aufzustellen. Der Brandschutzbedarfsplan definiert in kommunaler Eigenverantwortung sowohl die Schutzziele als auch den zur Erreichung dieser Ziele erforderlichen Umfang der kommunalen Feuerwehr.

Das Qualitätsmanagement moderner Prägung bei der Feuerwehr erfordert als Grundlage eine den spezifischen örtlichen Verhältnissen entsprechende Schutzzieldefinition.

Nach Vorschlag der AGBF [Def] sind zur Bewältigung eines „kritischen Wohnungsbrandes mit Menschenrettung“ [Def] 16 Funktionen (Feuerwehrleute) erforderlich [vgl. Anlage1].

Dieser Vorschlag wird vom Landesfeuerwehrverband NRW beispielhaft in den Hinweisen und Empfehlungen zur Anfertigung von Brandschutzbedarfsplänen aufgeführt.

Der erste Brandschutzbedarfsplan für die Stadt Hürth wurde durch die Wibera AG im November 2000 erstellt. Im Februar 2006 wurde der Auftrag durch den Leiter der Feuerwehr an die Brandinspektoren-Anwärter Markus Brachschoß und Frank Roggendorf erteilt, den Brandschutzbedarfsplan als Abschnittsarbeit mit Hilfe eines Arbeitskreis unter Beteiligung von Vertretern der Löschzüge Gleuel und Hermülheim sowie der hauptamtlichen Wache in Eigenverantwortung fortzuschreiben.

Dem Arbeitskreis Brandschutzbedarfsplanung gehören STBI Klaus Schmitz, STBI Hermann-Josef Müller, BOI Michael Mund, BI Peter Kwiatkowski, OBM Frank Roggendorf, OBM Markus Brachschoß, OBM Thomas von der Kall und BM Daniel Mohr an.

2. Rechtliche Grundlagen

- **Gesetz über den Feuerschutz und die Hilfeleistung (FSHG) vom 10.02.1998**
- **Gesetz über den Rettungsdienst sowie die Notfallrettung und den Krankentransport durch Unternehmer (RettG NRW) vom 24.11.1992**
- **Gesetz zur Neuordnung des Zivilschutzes (ZSNeuOG) vom 25.03.1997**
 - Artikel 1 Zivilschutzgesetz (ZSG)
- **Sonderbauverordnungen**
- **Landesbauordnung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 01.06.2000**
- **Schutzzieldefinition der AGBF**

2.1 Aufgaben der Feuerwehr

Primäre Aufgaben:

- Abwehrender Brandschutz
- Hilfeleistung bei Unglücksfällen und öffentlichen Notständen
- Umweltschutz im Aufgabengebiet der Feuerwehr
- Mitwirkung bei Großschadenslagen
- Rettungsdienst (Notarzteinsatz, Rettungsdienst)
- Vorbeugender Brandschutz (Stellungnahme im Bauverfahren, Wiederkehrende Brandschauen, Brandschutzaufklärung)

Sekundäre Aufgaben:

- Zivilschutz
- Großschadensereignisse

Der Brandschutzbedarfsplan beschreibt den Bereich Feuerwehr der Stadt Hürth hinsichtlich des Abwehrender Brandschutzes, der Technische Hilfeleistung, Umweltschutz und Großschadensereignissen.

3. Ist-Zustand

In diesem Abschnitt wird der Ist - Zustand anhand erhobener Daten, die für den Brandschutzbedarfsplan relevant sind, dargestellt.

Das Projekt „Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans der Stadt Hürth“ hat im Februar 2006 begonnen.

Zur Erhebung des Ist - Zustandes wurden die Daten realer Einsätze des Zeitraums Januar bis Juni 2006 verwendet.

3.1 Eckdaten der Stadt Hürth

Geographische Lage:

| | |
|------------------------------|--------------------------------|
| Nördliche Breite | 50 Grad 52 Min. 39 Sek. |
| Östliche Breite | 6 Grad 52 Min. 34 Sek. |
| Stadtgebiet | 5.196 ha |
| Einwohnerdichte | 1.009,3 km |
| Länge der Stadtgrenze | 34 km |
| Nord-Süd-Ausdehnung | 8,7 km |
| Ost-West-Ausdehnung | 10,3 km |
| Höhenlage | 54,4 – 154,6 m über NN |

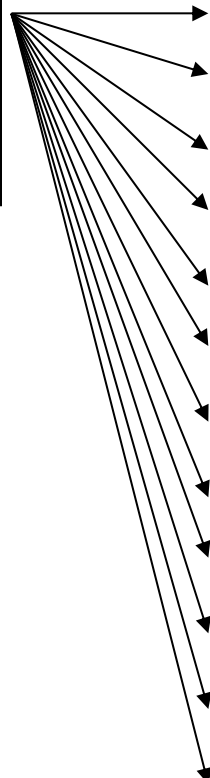
Die Stadt Hürth weist eine problemlose topographische Lage auf, da sie in der Rheinebene liegt und durch keine Flüsse geteilt wird!

3.1 Eckdaten der Stadt Hürth

Einwohner und Arbeitsplätze der Stadt Hürth

| | |
|------------------------|--------|
| Einwohner [Anzahl] | 57.537 |
| Hauptwohnsitz [Anzahl] | 54.951 |
| Nebenwohnsitz [Anzahl] | 2.586 |

| | |
|---------------|--------|
| Arbeitsplätze | 19.495 |
|---------------|--------|



| | |
|-------------------|--------|
| Alstädten Burbach | 3.440 |
| Alt Hürth | 6.815 |
| Berrenrath | 3.171 |
| Efferen | 11.991 |
| Fischenich | 5.096 |
| Gleuel | 6.647 |
| Hermülheim | 14.317 |
| Kalscheuren | 571 |
| Kendenich | 3.061 |
| Knapsack | 116 |
| Sielsdorf | 463 |
| Stotzheim | 1730 |

3.1 Eckdaten der Stadt Hürth

Flächennutzung der Stadt Hürth

| | |
|------------------------------------|-------|
| Fläche gesamt [ha] | 5.196 |
| Wohnbaufläche [ha] | 794 |
| Gemischte Baufläche [ha] | 110 |
| Gewerbliche Baufläche [ha] | 569 |
| Sonderbaufläche [ha] | 46 |
| Verkehrsfläche [ha] | 163 |
| Fläche für Bahnanlagen [ha] | 47 |
| Fläche für Versorgungsanlagen [ha] | 15 |
| Grünfläche [ha] | 371 |
| Fläche für Landwirtschaft [ha] | 2.047 |
| Waldfläche [ha] | 920 |
| Wasserfläche [ha] | 114 |

Nutzungsstruktur der Wohnhäuser:

| | |
|------------------------------------|------|
| Ein- und Zweifamilienhäuser | 8797 |
| Häuser mit drei und mehr Wohnungen | 1990 |

Nutzungsstruktur Verkehrswege:

| | |
|---------------------|-----|
| Bundesstrassen [km] | 6,2 |
| Straßenbahn [km] | 6,5 |
| Eisenbahn [km] | 7,0 |

3.1 Eckdaten der Stadt Hürth

Gefahrenklassen Brand

| Gefahrenklassen | Hermülheim | Gleuel |
|---|------------|----------|
| Brand I <ul style="list-style-type: none">- Gebäude geringer Höhe- Landw. Anwesen- Kleingartensiedlung- Wochenendhaussiedlung- Campingplätze ohne Personengefährdung | X | X |
| Brand II <ul style="list-style-type: none">- Gebäude mittlerer Höhe- Landw. Anwesen- Bauliche Anlagen (Werkstätten, Lager etc.)- Beherbergungsbetriebe etc. bis 8 Betten- Wälder | X | X |
| Brand III <ul style="list-style-type: none">- Gebäude bis zur Hochhausgrenze- Bauliche Anlagen (Werkstätten, Lager etc.)- Beherbergungsbetriebe etc. bis 60 Betten- Wälder | X | X |
| Brand IV <ul style="list-style-type: none">-Spezielle, individuelle Risiken der Musterstadt:- 5 Hochhäuser- 3 Krankenhäuser- 10 Altenheime- Mehrere Warenhauskomplexe | X | |

Feuerwehrtechnische Gefahrenbeschreibung nach Empfehlung vom LFV NRW

3.1 Eckdaten der Stadt Hürth

Gefahrenklassen Technische Hilfeleistung

| Gefahrenklassen | Hermülheim | Gleuel |
|---|------------|----------|
| TH I - Ortsverkehr | X | X |
| TH II - Durchgangsverkehr, Bundesstrasse | X | X |
| TH III - BAB oder Schnellstrasse - Straßenbahn | X | |
| TH IV - Spezielle, individuelle Risiken - Großbaustellen - U-Bahn Anlagen | | |

Feuerwehrtechnische Gefahrenbeschreibung nach Empfehlung vom LFV NRW

3.1 Eckdaten der Stadt Hürth

Gefahrenklassen Gefährliche Stoffe und Güter (GSG):

| Gefahrenklassen | Hermülheim | Gleuel |
|---|------------|--------|
| GSG I Stoffe, die mit normaler Schutzkleidung ohne Atemschutz gehandelt werden können (BIO I, Strahler unterhalb der Grenzwerte, gef. Stoffe unterhalb der zulässigen Grenzwerte MAK, TRK, ETW, etc.) | X | X |
| GSG II Stoffe, die mit der Schutzkleidung nach HuPF und Atemschutz zu handeln sind (BIO II, Strahler unter Grenzwert, gef. Stoffe bei denen der Kontakt mit der Haut bzw. der Schutzkleidung nicht vertretbar ist.) | X | X |
| GSG III Stoffe, die nur mit CSA oder vergl. Schutzkleidung gehandelt werden können (BIO III, Strahler Gr. I, II und III und alle gef. Stoffe, die nicht in GSG I, II oder IV fallen.) | X | X |
| GSG IV - Störfallanlagen - Besonders risikoreiches Transportaufkommen | X | X |

Feuerwehrtechnische Gefahrenbeschreibung nach Empfehlung vom LFV NRW

Aufgrund der Vielzahl gemeinsam zu bewältigender GSG - Einsätze in den beiden Ausrückebezirken, wird das höchste Gefahrenpotenzial für die Bezirke Hermülheim und Gleuel angenommen.

3.2 Daten der Feuerwehr Hürth

Personalstand Feuerwehr Hürth

| | |
|----------------------------|-----|
| Löschzug Hermülheim | 79 |
| Löschzug Gleuel | 44 |
| Hauptamtliche Wache | 31 |
| Jugendfeuerwehr | 70 |
| Gesamt | 224 |

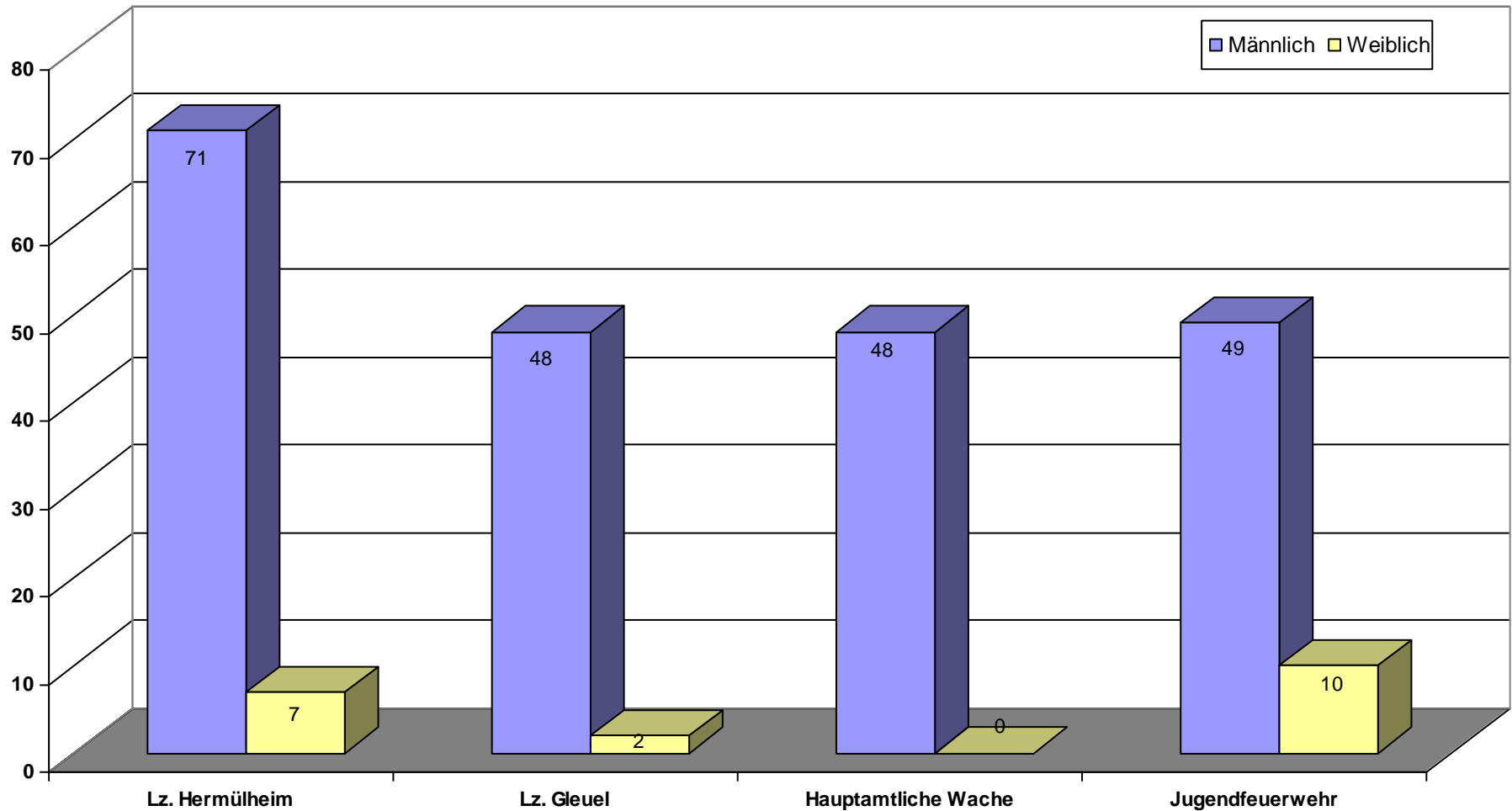
Stand 2000

| | |
|----------------------------|-----|
| Löschzug Hermülheim | 78 |
| Löschzug Gleuel | 50 |
| Hauptamtliche Wache | 48 |
| Jugendfeuerwehr | 59 |
| Gesamt | 235 |

Stand 2006

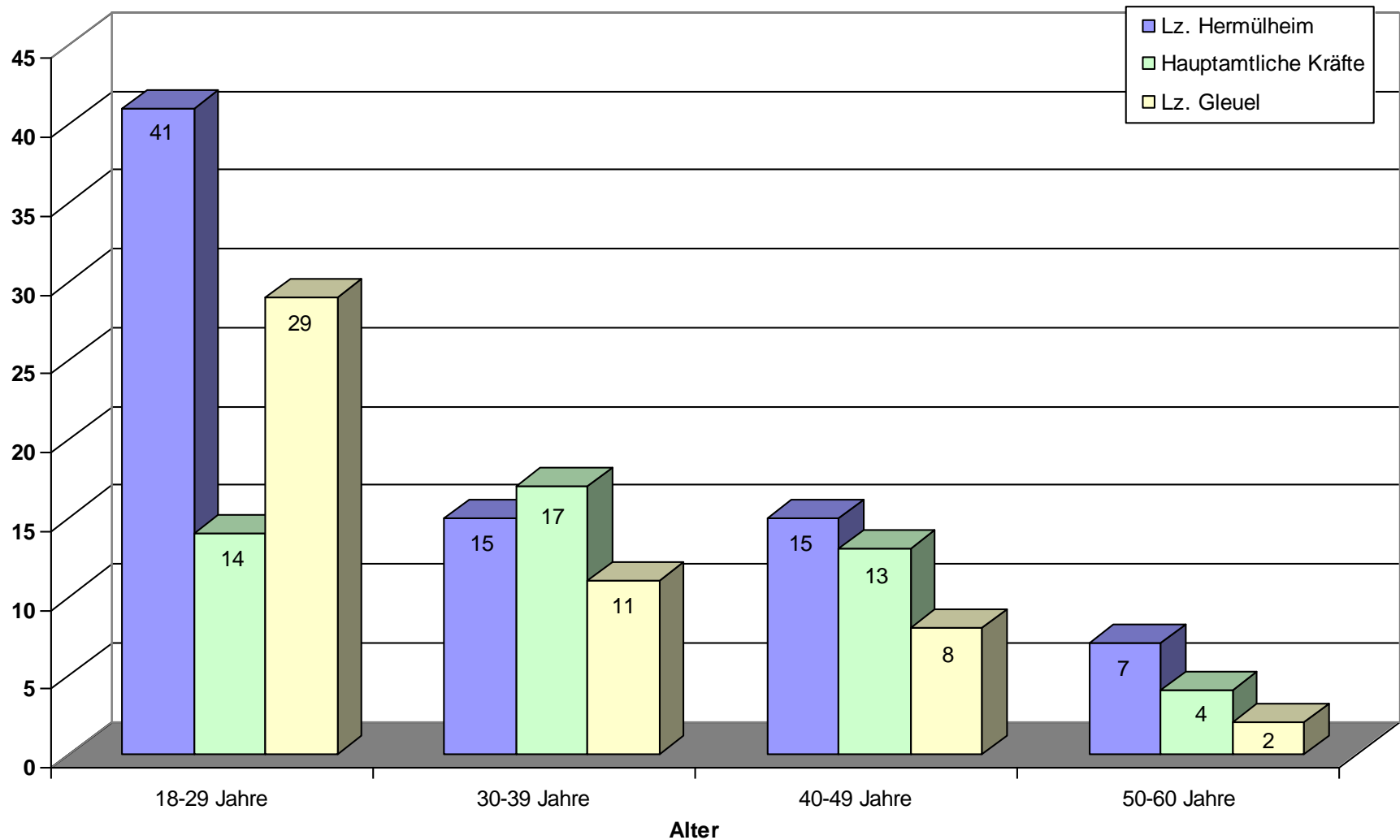
3.2 Daten der Feuerwehr Hürth

Personalstruktur



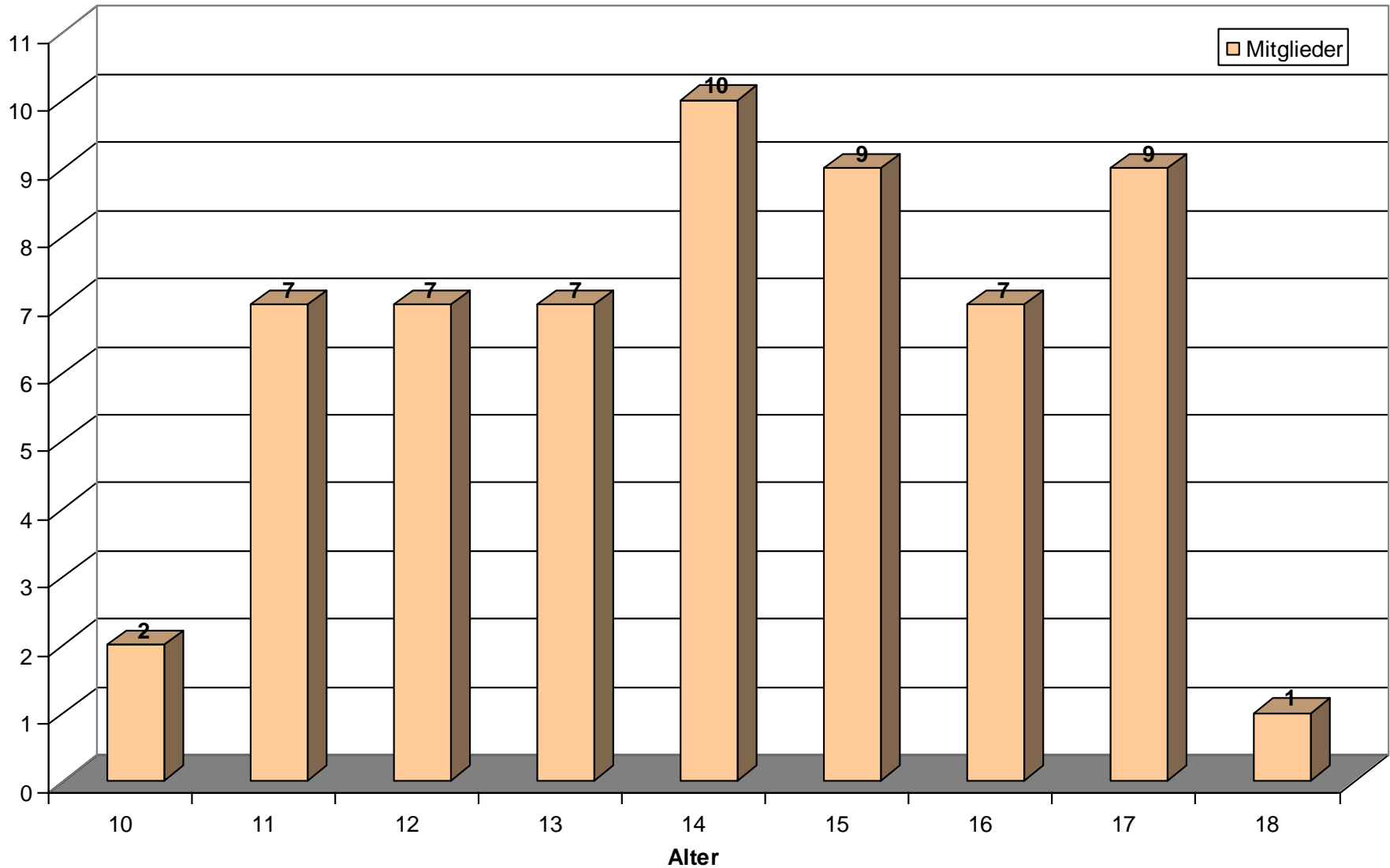
3.2 Daten der Feuerwehr Hürth

Altersstruktur



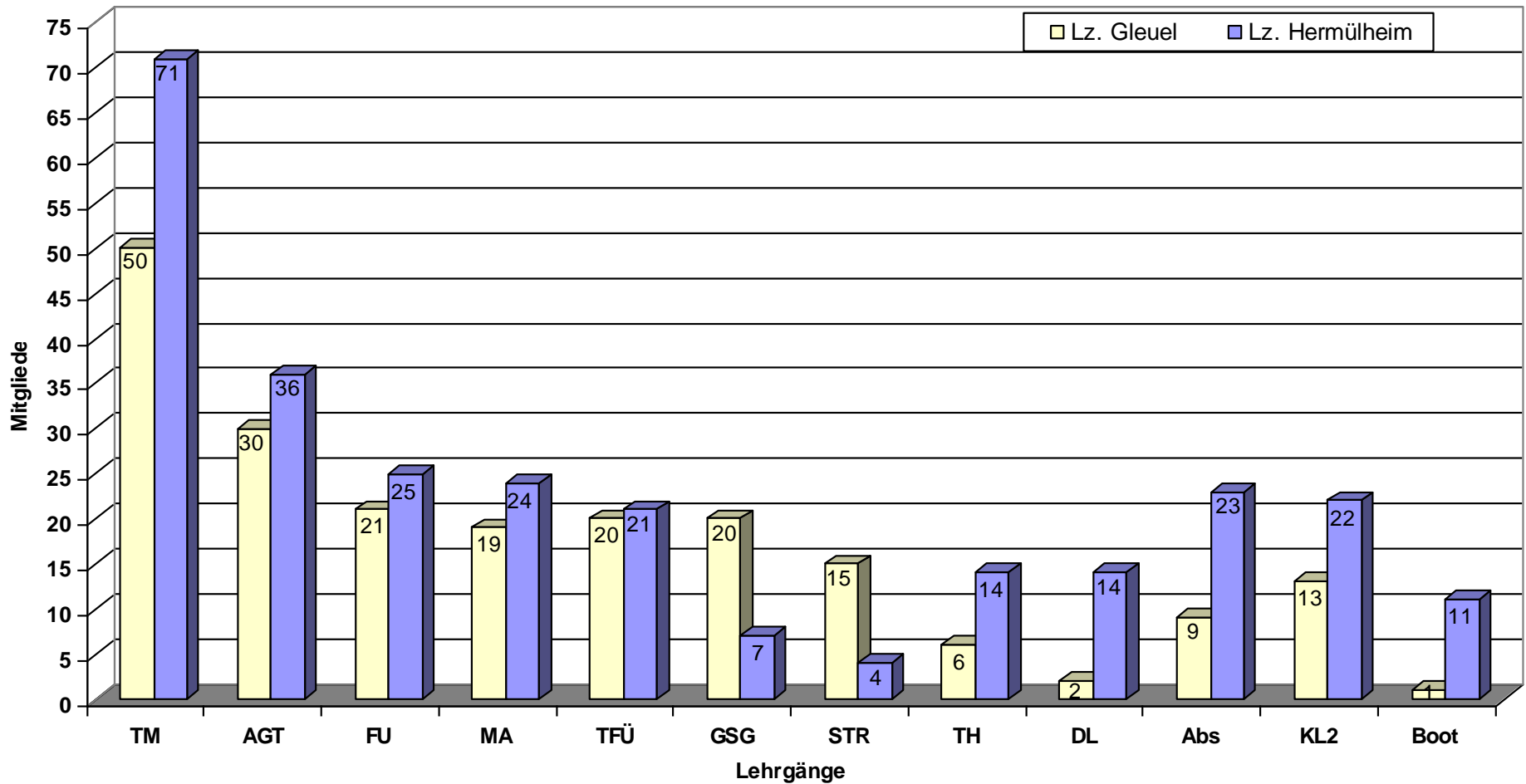
3.2 Daten der Feuerwehr Hürth

Altersstruktur der Jugendfeuerwehr



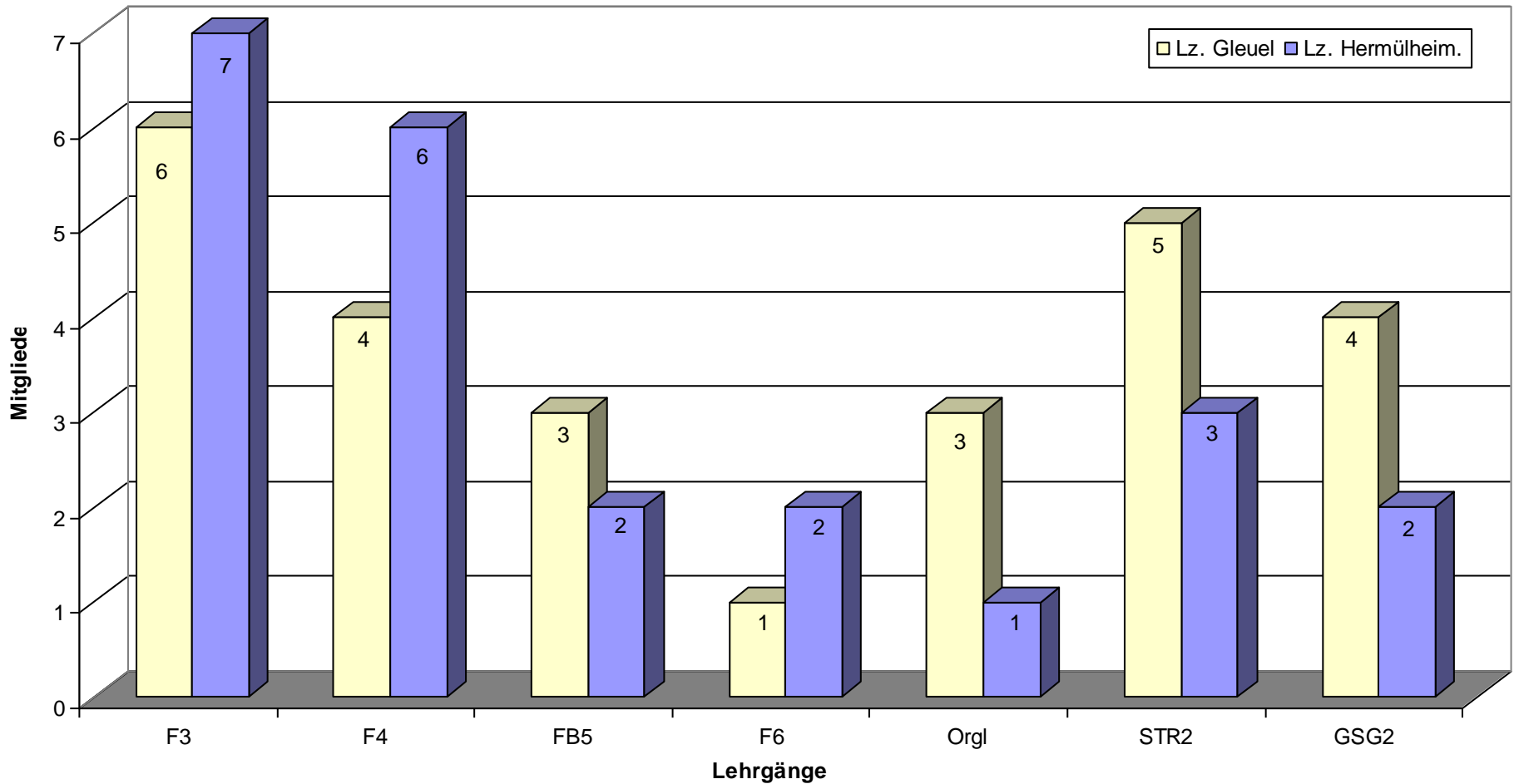
3.2 Daten der Feuerwehr Hürth

Ausbildungsstand Grundlehrgänge



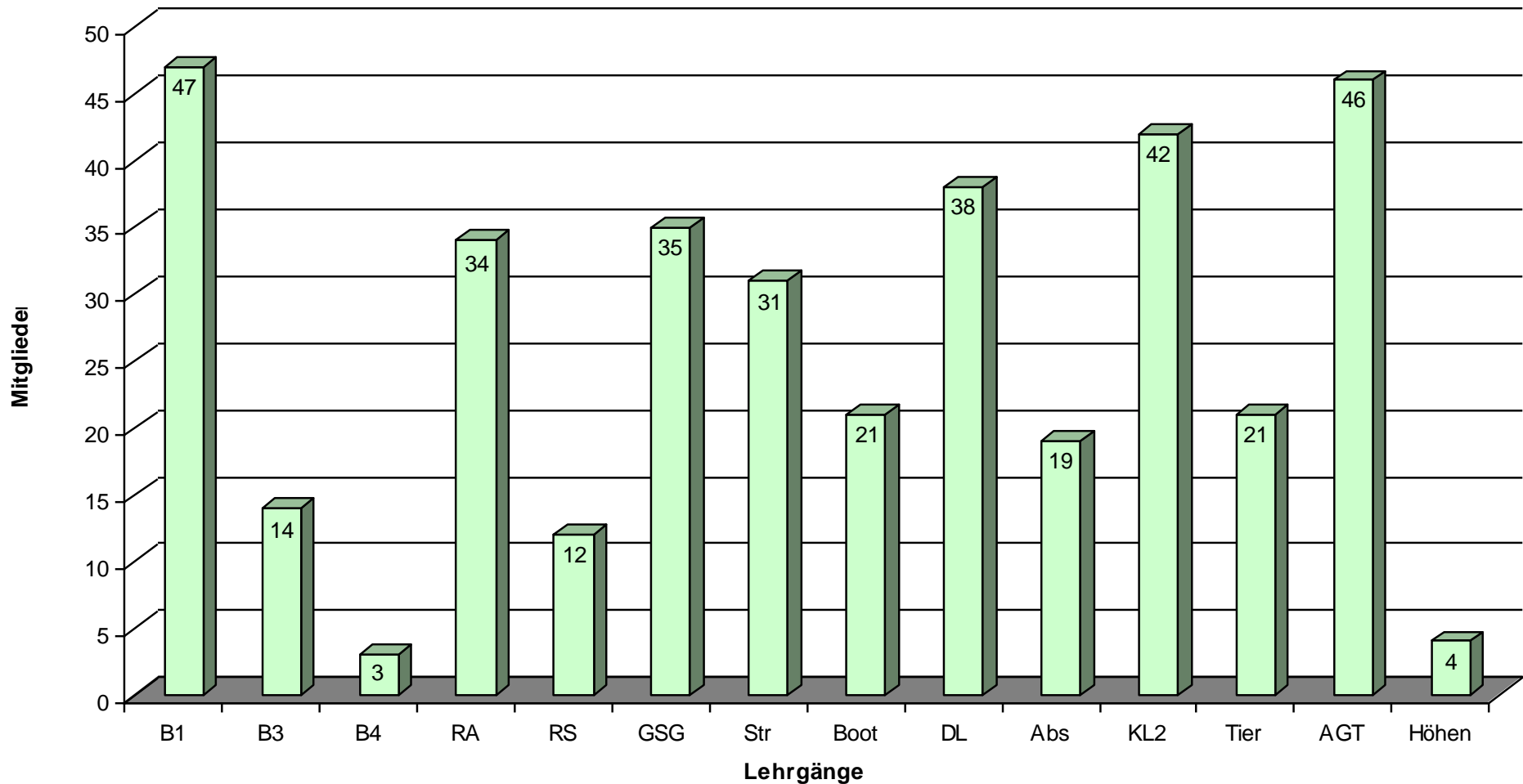
3.2 Daten der Feuerwehr Hürth

Ausbildungsstand Führungspersonal



3.2 Daten der Feuerwehr Hürth

Ausbildungsstand Hauptamtliche Kräfte



3.2 Daten der Feuerwehr Hürth

Ist Zustand des Fahrzeugparks:

Einsatzleitwagen:

| Fahrzeuge | Ist | | |
|-----------|--------|-------|--------|
| | Gleuel | Herm. | Gesamt |
| ELW | 0 | 1 | 1 |

Löschfahrzeuge:

| Fahrzeuge | Ist | | |
|-----------|--------|-------|--------|
| | Gleuel | Herm. | Gesamt |
| LF 16/12 | 1 | 1 | 2 |
| LF 8/6 | 1 | 0 | 1 |
| LF 24 | 0 | 1 | 1 |
| LF 16 TS | 0 | 1 | 1 |
| TLF 16/25 | 1 | 1 | 2 |
| TLF 24/48 | 0 | 1 | 1 |
| Klaf | 0 | 1 | 1 |

Hubrettungsfahrzeuge:

| Fahrzeuge | Ist | | |
|-----------|--------|-------|--------|
| | Gleuel | Herm. | Gesamt |
| DLK 23/12 | 0 | 1 | 1 |

Rüst – und Gerätewagen:

| Fahrzeuge | Ist | | |
|-----------|--------|-------|--------|
| | Gleuel | Herm. | Gesamt |
| RW | 0 | 1 | 1 |

Gerätewagen:

| Fahrzeuge | Ist | | |
|-----------|--------|-------|--------|
| | Gleuel | Herm. | Gesamt |
| GWG 2 | 1 | 0 | 1 |
| GW BSE | 0 | 1 | 1 |
| GW-Tier | 0 | 1 | 1 |

Wechsellader / Abrollbehälter:

| Fahrzeuge | Ist | | |
|-------------|--------|-------|--------|
| | Gleuel | Herm. | Gesamt |
| WLF | 0 | 1 | 1 |
| AB Mulde | 0 | 1 | 1 |
| AB Schlauch | 0 | 1 | 1 |
| AB Rüst | 0 | 1 | 1 |

Feuerwehrranhänger:

| Fahrzeuge | Ist | | |
|--------------|--------|-------|--------|
| | Gleuel | Herm. | Gesamt |
| Tieflader | 0 | 1 | 1 |
| Wasserwerfer | 1 | 1 | 2 |

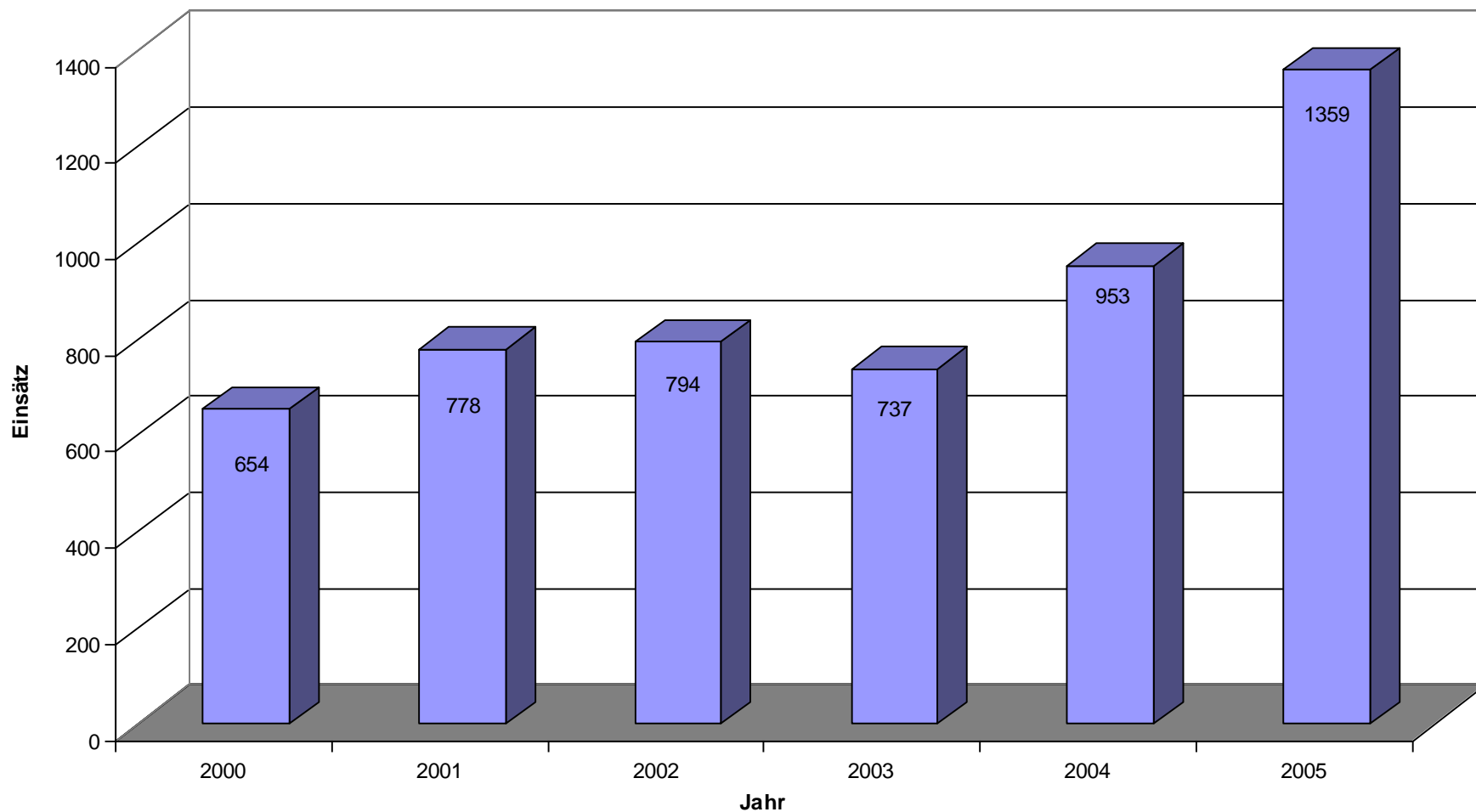
Sonstige Fahrzeuge:

| Fahrzeuge | Ist | | |
|-----------|--------|-------|--------|
| | Gleuel | Herm. | Gesamt |
| LKW | 0 | 1 | 1 |
| MTF | 1 | 3 | 4 |
| KDOW | 1 | 3 | 4 |
| Radlader | 0 | 1 | 1 |
| Boot | 0 | 1 | 1 |

Durch die Auswertung der erhobenen Daten, wird nachfolgend in den weiteren Schritten ein „Soll – Zustand“ des Fahrzeugparks ermittelt.

3.3 Einsatzgeschehen

Entwicklung des Einsatzaufkommens 2000 bis 2005



3.3 Einsatzgeschehen 2005

| | Jan | Feb | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug | Sep | Okt | Nov | Dez | Gesamt |
|--------------------------------------|-----|-----|------|-------|-----|------|------|-----|-----|-----|-----|-----|--------|
| Brände mit Menschenrettung | | | | | | 1 | 2 | | 1 | | | | 4 |
| Großbrände | | 2 | 1 | | | | | | | 1 | | | 4 |
| Mittelbrände | 1 | 1 | 2 | 1 | | 4 | 1 | 2 | 1 | | | | 13 |
| Kleinbrände A | 3 | 1 | 3 | 5 | 5 | 4 | 6 | 7 | 8 | 3 | 3 | 9 | 57 |
| Kleinbrände B | 11 | 8 | 5 | 1 | 2 | 1 | 4 | | 1 | 2 | 2 | 3 | 40 |
| Fehlalarme | 1 | | 2 | | 1 | 2 | 1 | | 1 | 3 | 5 | 1 | 17 |
| Menschen in Notlage | 31 | 47 | 43 | 53 | 43 | 32 | 53 | 63 | 53 | 42 | 54 | 55 | 569 |
| Verkehrs- und Betriebsunfälle | 23 | 5 | 12 | 14 | 10 | 9 | 8 | 10 | 15 | 14 | 14 | 13 | 147 |
| Tiere in Notlage | 2 | 5 | 6 | 9 | 8 | 7 | 13 | 3 | 5 | 8 | 9 | 11 | 81 |
| Öl- Verkehrseinsätze | 7 | 8 | 10 | 2 | 6 | 3 | 3 | 12 | 6 | 7 | 9 | 11 | 84 |
| GSG | 1 | 1 | 2 | 2 | 3 | 2 | | | 3 | | | | 14 |
| BMA | 6 | | 3 | 3 | 7 | 7 | 15 | 2 | 5 | 7 | 6 | 11 | 72 |
| Sonstige Hilfeleistung | 18 | 17 | 4 | 20 | 10 | 16 | 63 | 39 | 14 | 13 | 35 | 12 | 261 |
| Gesamteinsätze: 1363 | | | | | | | | | | | | | |



3.3 Einsatzgeschehen/Rettung von Menschenleben

Einsatzgeschehen im Repräsentativzeitraum:

| Einsatzart | Mo-Fr 6.00-18.00 Uhr | Mo-Fr 18.00-6.00 Uhr | Sa/So/Fe 6.00-6.00 Uhr | Gesamt | Anzahl Tote |
|---------------------------------|----------------------------|----------------------------|------------------------------|--------|----------------|
| Brände mit Menschenrettung *(1) | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 |
| Großbrände | 1 | 2 | 0 | 3 | 0 |
| Mittelbrände | 2 | 4 | 4 | 10 | 0 |
| Kleinbrände A | 15 | 16 | 7 | 38 | 0 |
| Kleinbrände B | 3 | 3 | 1 | 7 | 0 |
| Fehlalarm | 19 | 8 | 4 | 31 | 0 |
| Menschen in Notlage | 157 | 90 | 94 | 341 | 0 |
| Verkehrs- und Betriebsunfälle | 32 | 10 | 12 | 54 | 0 |
| Tiere in Notlage | 63 | 25 | 48 | 136 | 0 |
| Öl-Verkehrseinsätze | 27 | 9 | 7 | 43 | 0 |
| GSG | 3 | 1 | 1 | 5 | 0 |
| Sonstige | 74 | 30 | 42 | 142 | 0 |
| Summe | 396 | 198 | 222 | 816 | 0 |

*(1) Unabhängig von der Größe des Einsatzes. Anzahl ist von jeweiligen Kategorien abgezogen

Im Einsatzgeschehen ist die Menschenrettung die wichtigste Aufgabe. So ist auch der „kritische Wohnungsbrand“ [Def] ein Ereignis, das in relevanter Häufigkeit auftritt. Im Vergleich zu anderen Einsätzen mit Menschenrettung werden hier mehr Einsatzkräfte benötigt.

Daher wird der „kritische Wohnungsbrand“ [Def] als Planungsgrundlage verwendet.

3.3 Einsatzgeschehen/Einsatzwahrscheinlichkeit (1)

Einsatzwahrscheinlichkeit:

Für das Soll - Konzept ist die tageszeitliche Verteilung des zeitkritischen Einsatzes von Bedeutung.

Dazu werden die im jeweiligen Tageszeitbereich angefallenen Einsätze mit dem Zeitpunkt des Tageszeitbereiches verknüpft. Dadurch wird erkennbar, ob sich die Einsätze gleichmäßig auf die Tageszeitbereiche verteilen oder eine Häufung auftritt.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die Einsätze des Beobachtungszeitraumes mit den Stundensummen der beiden Tageszeitbereiche einer Kalenderwoche in Beziehung gebracht. Daraus errechnet sich die so genannte Relationszahl. Anschließend werden die beiden Relationszahlen verglichen und der resultierende Faktor bestimmt.

Die beiden Tageszeiten umfassen folgende Wochenstundensummen:

Zeitdauer der Tageszeitbereiche

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----------|-------------------------|----|----|----|----|----|----|
| 6-18 Uhr | 60 Std./Woche | | | | | | |
| 18-6 Uhr | 108 Std. / Woche | | | | | | |

Durch die Einsatzwahrscheinlichkeit wird erkennbar, ob das Einsatzgeschehen gleichmäßig auf die Tageszeitbereiche verteilt ist oder eine Häufung auftritt.

3.3 Einsatzgeschehen/Einsatzwahrscheinlichkeit (2)

Einsatzwahrscheinlichkeit „zeitkritische Einsätze“

Neben den Einsätzen mit Menschenrettung sind auch andere zeitkritische Einsätze interessant.

In der folgenden Tabelle werden alle zeitkritischen Einsätze dargestellt:

Einsatzwahrscheinlichkeit „Zeitkritische Einsätze“

| | Einsätze | Anzahl Wochenstunden | Relationszahl | Resultierender Faktor |
|---|------------|-------------------------|---------------|--------------------------|
| Mo.-Fr. 6-18 Uhr | 212 | 60 | 3,5 | 1,75 |
| Mo.-Fr. 18 - 6 Uhr Sa./So./Fe. | 220 | 108 | 2 | (=1) |

Erfassungszeitraum: Januar – Juni 2006

Innerhalb der Woche (Rot) hat die Feuerwehr Hürth tagsüber nahezu fast doppelt so häufig „zeitkritische Einsätze“ zu bewältigen als in den übrigen Tageszeitbereichen (Grün).

3.3 Einsatzgeschehen/Einsatzwahrscheinlichkeit (3)

Einsatzwahrscheinlichkeit „Menschenrettungen“

Für die Einsätze mit Menschenrettung ergibt sich folgende Verteilung:

Einsatzwahrscheinlichkeit „Menschenrettung“

| | Einsätze | Anzahl Wochenstunden | Relationszahl | Resultierender Faktor |
|---|-----------|-------------------------|---------------|--------------------------|
| Mo.-Fr. 6 -18 Uhr | 24 | 60 | 0,4 | 2,5 |
| Mo.-Fr. 18 - 6 Uhr Sa./So./Fe. | 17 | 108 | 0,16 | (=1) |

Erfassungszeitraum: Januar – Juni 2006

Innerhalb der Woche (Rot) ist die Wahrscheinlichkeit tagsüber für einen „Einsatz mit Menschenrettung“ mehr als doppelt so hoch als in den übrigen Tageszeitbereichen (Grün).

3.4 Personal

Ermittlung der Verfügbarkeit freiwilliger Kräfte in Abhängigkeit von der Tageszeit

Die Verfügbarkeit der freiwilligen Kräfte ist eine wesentliche Voraussetzung für die effektive Gefahrenabwehr, da die hauptamtlichen Kräfte nur einen Erstabmarsch sicherstellen können.

Vor allem der Zeitraum Montag bis Freitag 6 Uhr - 18 Uhr ist aufgrund der Arbeitstätigkeit des überwiegend ehrenamtlichen Kräftepotenzials problematisch.

Im Rahmen des Auswertungszeitraums wurde das zeitliche Eintreffen der Feuerwehrangehörigen am Einsatzort bei realen Einsätzen gemessen. Das Datenmaterial wurde dann den zuvor definierten Tageszeitbereichen zugeordnet und ausgewertet. So konnte die zeitkritische Verfügbarkeit in Abhängigkeit von den Hilfsfristen [Def] bestimmt werden.

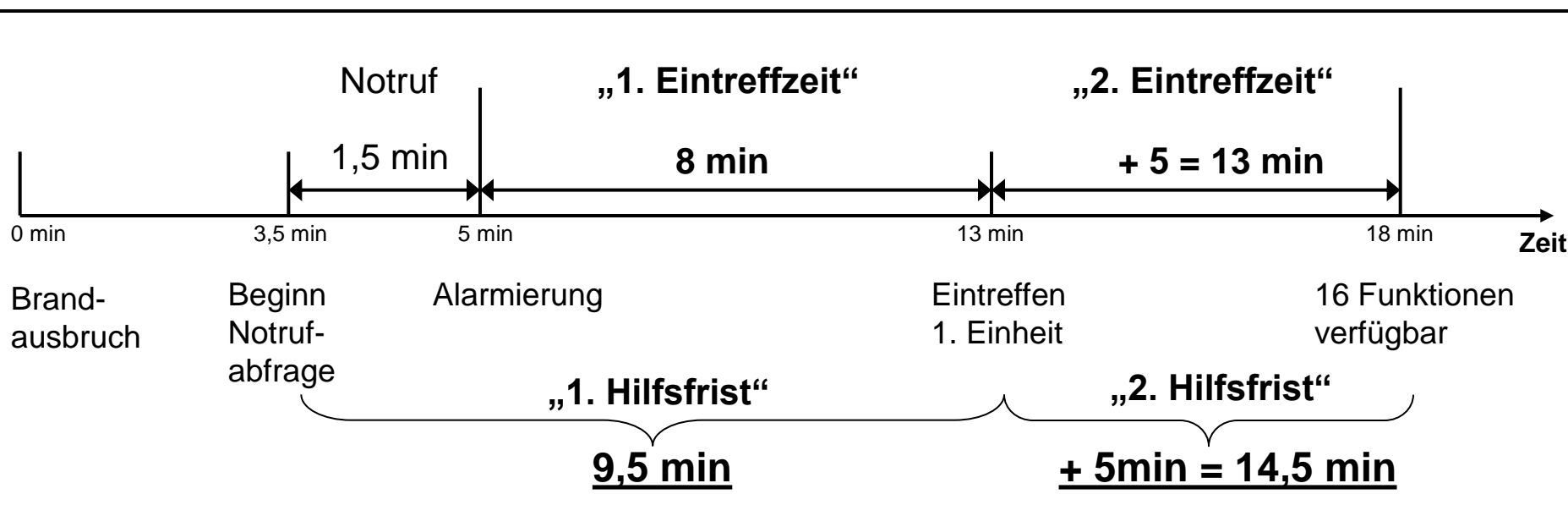
Bei den Hilfsfristen wurde die Empfehlung der AGBF [Def] zugrunde gelegt, welche in der wissenschaftlichen Begründung auf der „ORBIT – Studie“ [F. Porsche AG / Wibera AG] beruht. Diese wiederum ist gleichwohl die primäre Beurteilungsgröße der Bezirksregierung Köln, die demgemäß für die Stadt Hürth als verbindlich zu betrachten ist.

3.4 Personal / Hilfsfristen

Hilfsfrist nach AGBF - Vorschlag

Die Feuerwehr soll beim „kritischen Wohnungsbrand“ [Def]

- innerhalb von **9,5 Minuten** (= 1. Hilfsfrist) nach dem Notrufeingang mit der **ersten Einheit**
- und nach weiteren **5 Minuten** ($9,5+5=14,5$ Minuten (= 2. Hilfsfrist)) mit **ergänzenden Kräften** am Einsatzort sein.



3.4 Personal / Eintreffzeiten

Eintreffzeit

Die Disposition ist von der Feuerwehr Hürth nicht beeinflussbar, da die Notrufannahme und –bearbeitung durch die Kreisleitstelle des Rhein-Erft-Kreises erfolgt.

Ob die Dispositionszeit von 1,5 Minuten gewährleistet ist, ist nicht Gegenstand dieses Bedarfsplans. Diese Fragestellung muss separat geprüft werden, da der Bürger Hilfe von der Feuerwehr Hürth erwartet. Kommt diese aufgrund zu langer Dispositionszeiten in der Kreisleitstelle zu spät, wird der Bürger dies „seiner“ Feuerwehr anlasten.

Im Folgenden werden daher die sogenannten „Eintreffzeiten“ zu Grunde gelegt. Die Eintreffzeit ist die Zeitspanne ab Alarmierung der Feuerwehr Hürth durch die Kreisleitstelle bis zum Eintreffen der Kräfte an der Einsatzstelle.

Für die Eintreffzeit gelten folgende Werte:

- **8 Minuten (= 1. Eintreffzeit)** für die **erste hauptamtliche Einheit**
- **13 Minuten (8+5=13) (=2. Eintreffzeit)** für die **ergänzenden (ehrenamtlichen) Kräfte**

3.4 Personal / Auswertung (1)

Anzahl der ausgewerteten Einsätze im Erhebungszeitraum

Zur Auswertung wurden die Daten von Januar – Juni 2006 herangezogen. Die Tabelle liefert eine Übersicht des erhobenen Datenmaterials.

| | Ausgewertete Einsätze | davon mit Freiwilligen | davon zeitkritisch | davon auswertbar |
|--------------------------------------|--------------------------|---------------------------|-----------------------|---------------------|
| Mo-Fr 6-18 Uhr | 212 | 8 | 24 | 23 |
| Mo-Fr/Sa, So, Fe 18-6 Uhr | 220 | 9 | 17 | 16 |
| Gesamt | 432 | 17 | 41 | 39 |

Erfassungszeitraum: Januar – Juni 2006

Die Tabelle zeigt, dass eine ausreichende Anzahl zeitkritischer Einsätze mit Beteiligung freiwilliger Kräfte dokumentiert und ausgewertet werden konnte. Somit kann eine Aussage über die Verfügbarkeit der freiwilligen Kräfte getroffen werden.

3.4 Personal / Auswertung (2)

Verfügbarkeit von freiwilligen Kräften (FrK) bei kritischen Bränden

Weil der kritische Wohnungsbrand als Grundlage für die Planungsziele herangezogen wird [vgl. Abschnitt 3.3, Seite 10], wurde das Datenmaterial bezüglich kritischer Brände filtriert. Um von zuverlässiger Verfügbarkeit sprechen zu können, muss diese in mindestens 90% der Fälle gewährleistet sein (90%-Wert). Zum Vergleich ist auch der Mittelwert angegeben.

Das Ergebnis ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Verfügbare freiwillige Kräfte bei „Feuer in Gebäuden und/oder Menschenleben in Gefahr“ [Anzahl FM (Sb)]

| | 8 Minuten Eintreffzeit | | | | 13 Minuten Eintreffzeit | | | |
|------------------------------|------------------------|---------|------------|----------|-------------------------|---------|------------|----------|
| | Maximum | Minimum | Mittelwert | 90%-Wert | Maximum | Minimum | Mittelwert | 90%-Wert |
| Mo-Fr 6-18 Uhr | 5 | 0 | 2 | 2 | 14 | 3 | 5,2 | 5 |
| Mo-Fr 18-6 Uhr Sa, So, Fe | 5 | 2 | 3 | 2 | 16 | 5 | 8,3 | 8 |

Erfassungszeitraum: Januar – Juni 2006

Die Wahrscheinlichkeit von freiwilligen Kräften an der Einsatzstelle nach 8 Minuten ist gering, was insbesondere in Verbindung mit dem Minimalwert Mo. - Fr. 6 – 18 Uhr deutlich wird. Nach 13 Minuten sind tagsüber im Mittel rund 5, nachts und am Wochenende rund 8 Kräfte verfügbar, pro alarmierte Einheit.

3.4 Personal / Auswertung (3)

Verfügbarkeit aller Einsatzkräfte (HaK + FrK) bei kritischen Bränden

In der Summe aller Einsatzkräfte (HaK + FrK) standen im betroffenen Zeitraum folgende Gesamtstärken zur Verfügung:

Verfügbare Einsatzkräfte gesamt (HaK + FrK) bei "Feuer in Gebäuden und/oder Menschenleben in Gefahr"
[Anzahl FM(Sb)]

| | 8 Minuten Eintreffzeit | | | | 13 Minuten Eintreffzeit | | | |
|------------------------------|------------------------|---------|------------|----------|-------------------------|---------|------------|----------|
| | Maximum | Minimum | Mittelwert | 90%-Wert | Maximum | Minimum | Mittelwert | 90%-Wert |
| Mo-Fr 6-18 Uhr | 13 | 6 | 11,2 | 11 | 22 | 11 | 15,8 | 16 |
| Mo-Fr 18-6 Uhr Sa, So, Fe | 14 | 5 | 7,3 | 7 | 25 | 6 | 14,3 | 11 |

Erfassungszeitraum: Januar – Juni 2006

Verfügbarkeit an der Einsatzstelle nach Alarmierung:

Nach 8 Minuten 11 Kräfte am Tag bzw. 7 in der Nacht.

Nach 13 Minuten 16 Kräfte am Tag bzw. 11 in der Nacht.

3.4 Personal/Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr

Freiwillige Feuerwehr

Die Bewältigung ausgedehnter, komplexer sowie personalintensiver Schadensereignisse steht in unmittelbarer Beziehung zur Mitwirkung des ehrenamtlichen Feuerwehrpersonals der Löschzüge Hermülheim und Gleuel.

Personalstand zur Zeit:

- | | |
|-----------------------|-----------|
| • Löschzug Hermülheim | 71 Kräfte |
| • Löschzug Gleuel | 51 Kräfte |

Es wird deutlich, dass die Gesamtstärke der ehrenamtlichen Kräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl und dem Gefährdungspotential erweitert werden muss um die örtliche Gefahrenabwehr zu bewältigen.

Anerkannte Richtwerte gehen von einem Beteiligungsverhältnis von bis zu 1:6 aus [vgl. Landesfeuerwehrverband NRW]. Es sind sechs ehrenamtliche Kräfte zu alarmieren um die Beteiligung /Anwesenheit eines einzelnen Feuerwehrmanns (SB) zu erreichen.

In Verbindung mit den Ergebnissen der Auswertung der Daten von Januar – Juni 2006, stellt sich die personelle Situation als grenzwertig dar.

Zentrale Bedeutung für die fortlaufende Erweiterung des Personalbestandes hat die Jugendfeuerwehr. Nahezu 80 % der heute aktiven ehrenamtlichen Feuerwehrkräfte haben den Weg zur Feuerwehr über diese Jugendorganisation gefunden. Sie bedarf daher auch künftig einer kontinuierlichen Förderung.

3.5 Erreichbarkeit des Stadtgebietes

Erreichbarkeit des Stadtgebietes

Insgesamt stehen für die „1. Eintreffzeit“ [Def] 8 Minuten zur Verfügung.

Unter der Eintreffzeit ist die Zeit von der Alarmierung der Einsatzkräfte durch die Leitstelle bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle zu verstehen.

Eintreffzeit = Ausrückzeit + Fahrzeit bis zur Einsatzstelle

Zur Ermittlung der Erreichbarkeit im Stadtgebiet wurden die Daten der Einsätze des ersten Halbjahres 2006 ausgewertet.

84,56 % der zeitkritischen Einsatzorte wurden innerhalb 8 Minuten erreicht.

Die Auswertung verdeutlicht zudem, dass nach einer weiteren Minute, also 9 Minuten nach Alarmierung eine Eintreffquote von **97,39 %** umgesetzt werden konnte. Diesbezüglich ist auf einfache technische Hilfsmittel zur Unterstützung des Alarmierungsvorgangs (Beispiel Voralarm) zu verweisen.

Entsprechende technische Voraussetzungen sind bei der Stadt Hürth vorhanden; insofern bedarf es lediglich eine Modifizierung der Abläufe bei der Leitstelle des Rhein-Erft-Kreises, um letztlich eine Eintreffquote von mehr als **90 %** nach 8 Minuten verwirklichen zu können.

Die Verteilung der Fahrzeitwerte kann anhand der „Eintreffzeit – Verteilungskurve“ [vgl. nächste Seite] abgelesen werden.

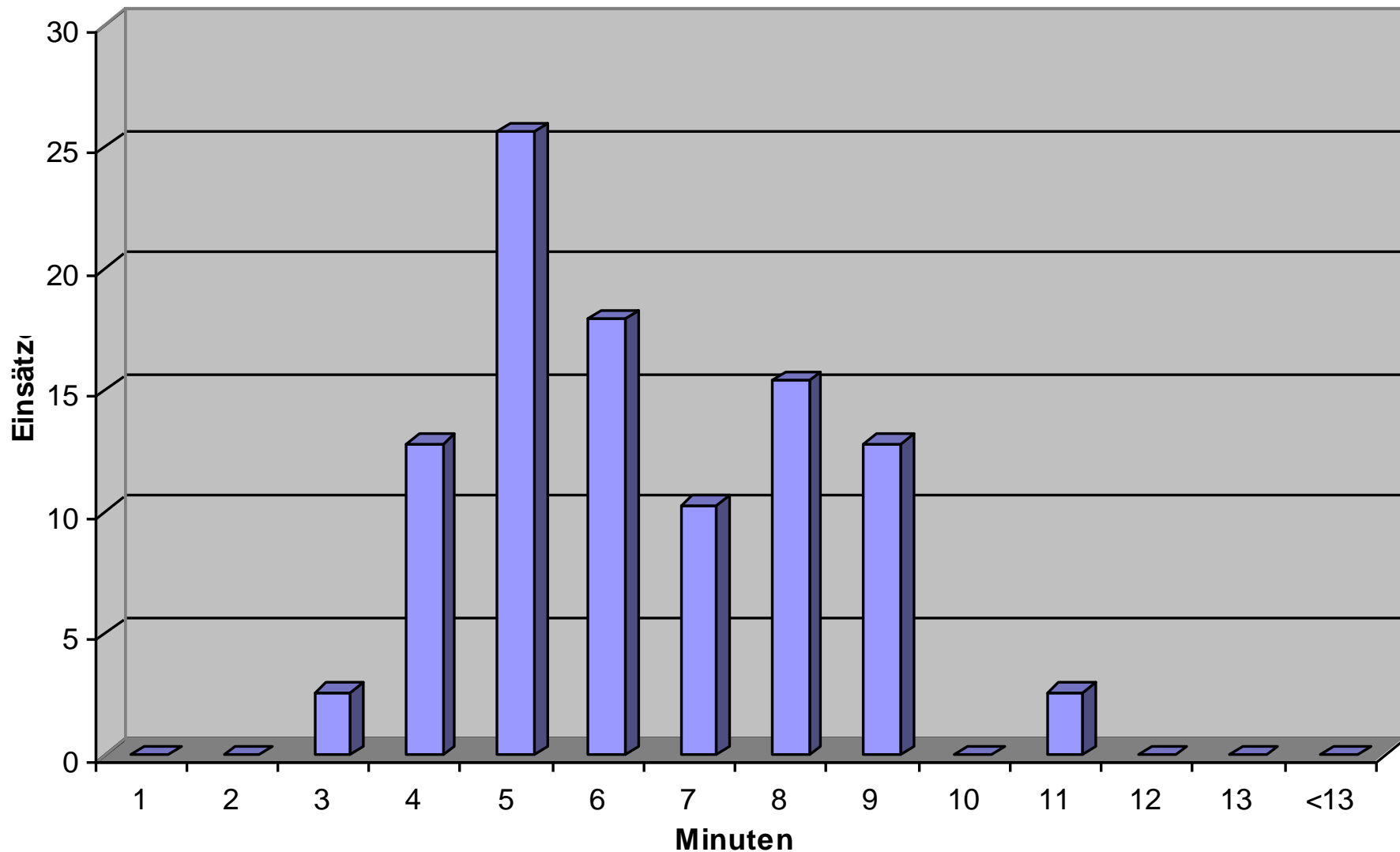
Die Abdeckung (Erreichbarkeit) im Stadtgebiet innerhalb der „8 Min. Eintreffzeit“ ist in Form einer Karte dargestellt [vgl. Seite 35].

Bis auf den äußersten Randbereich im Westen können alle Gebiete der Stadt Hürth fristgerecht von den hauptamtlichen Kräften erreicht werden [vgl. Karte auf Seite 35].

Im Bereich des Brandschutzes und der technischen Hilfe wurden **84,56 %** der zeitkritischen Einsatzorte fristgerecht erreicht.

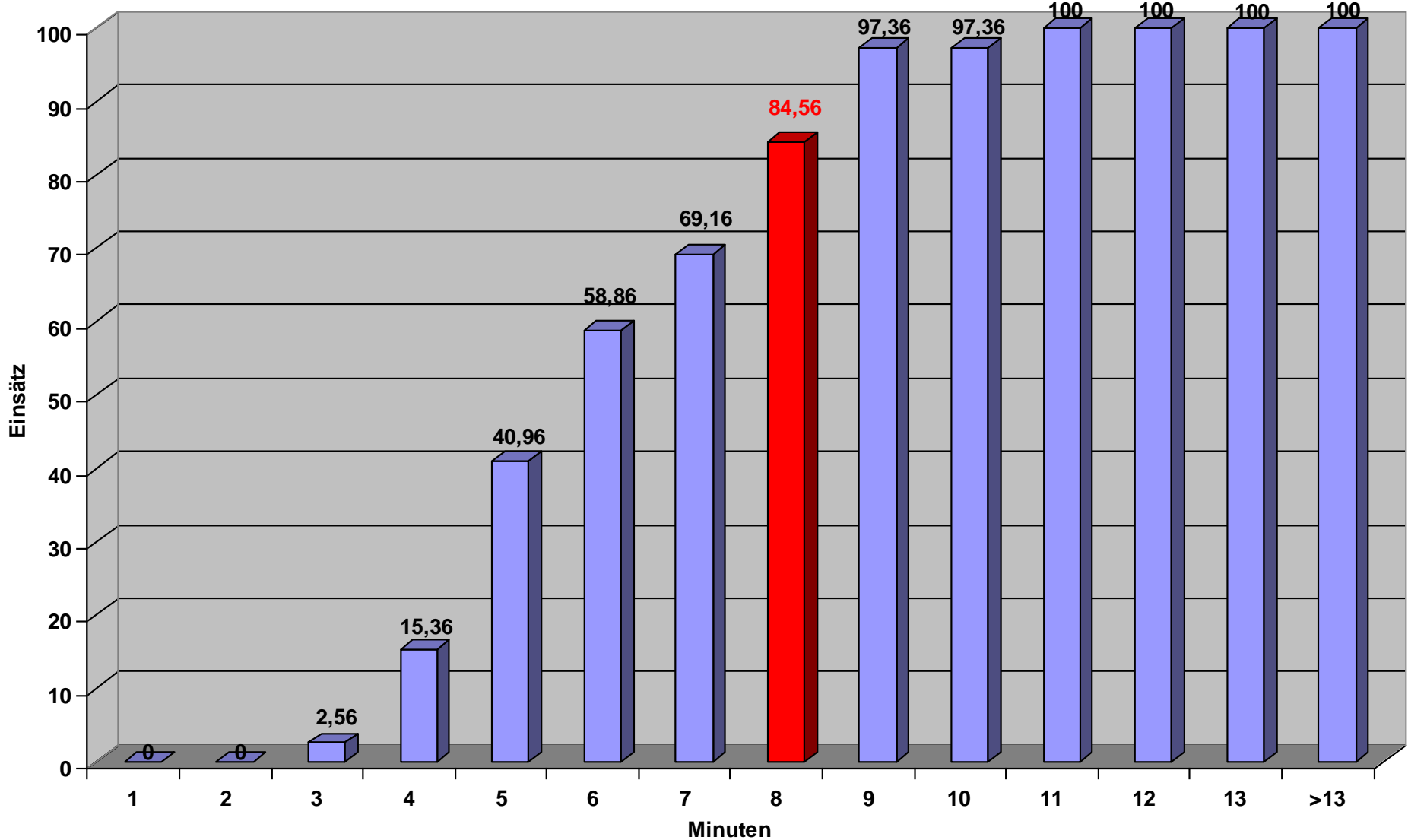
3.5 Erreichbarkeit / „1. Eintreffzeit“ – Verteilungskurve

Entreffzeit - Verteilung prozentual

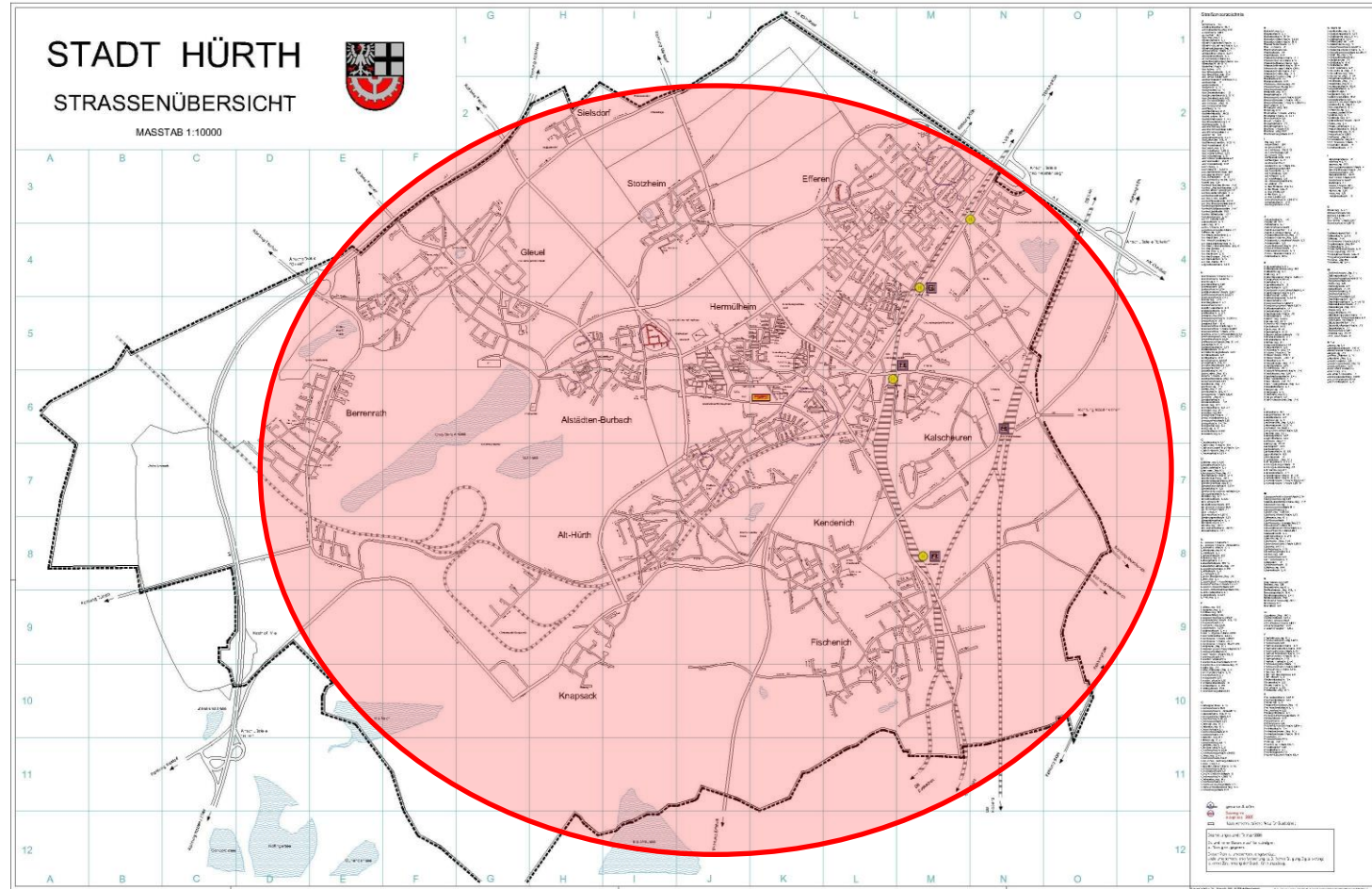


3.5 Erreichbarkeit / „1. Eintreffzeit“ – Summenkurve

Erreichungsgrad - Verteilung aufsummiert



3.5 Erreichbarkeit / 8-Minuten-Eintreffzeit-Zone



3.6 Feuerwehrstandorte – Wache Hermülheim

Die Feuerwehr Hürth verfügt über zwei Standorte im Stadtgebiet. Dies ist aus wirtschaftlicher Sicht positiv, da die Unterhaltskosten gering gehalten werden und der Erreichungsgrad im Stadtgebiet theoretisch eingehalten werden kann.

Der Standort Hermülheim bietet für die hauptamtlichen Kräfte einen zeitgemäßen Standort, da von hier aus die Erreichbarkeit im Stadtgebiet gewährleistet ist. Für die freiwilligen Kräfte entstehen allerdings längere Anfahrtswege, da die Feuer- und Rettungswache Hermülheim außerhalb des Ortskerns liegt.

Aus baulicher Sicht wird festgestellt, dass nicht ausreichend Hallenstellplätze für die vorhandenen Einsatzfahrzeuge vorhanden sind.

Schwarz-/ Weißtrennung im Umkleidebereich ist vorhanden.

Das gesamte Gebäude, einschließlich der Fahrzeughallen und des Schlauchturms, ist sanierungsbedürftig.

Die Parkflächen für Einsatzkräfte des Löschzuges Hermülheim sind zu klein um allen anrückenden Kräften eine Parkmöglichkeit zu bieten.

3.6 Feuerwehrstandorte – Feuerwehrhaus Gleuel

Der Standort Gleuel liegt innerhalb der Ortslage. Die Anfahrtswege für die freiwilligen Kräfte sind daher relativ kurz.

Das Feuerwehrhaus selbst ist für den vorhandenen Fahrzeugpark zu klein. Durch die Errichtung weiterer Hallenstellplätze und der Umsetzung des im folgenden vorgeschlagenen Fahrzeugkonzeptes, könnte dieses Problem beseitigt werden. Aufgrund der Schaffung eines Rettungswachenstandortes im Jahre 2004 sind Räumlichkeiten weggefallen. Effektiv steht den freiwilligen Kräften nur ein Schulungsraum zur Verfügung. Das Unterrichten mehrerer Gruppen ist nicht durchführbar.

Am Standort Gleuel gibt es, im Gegensatz zum Standort Hermülheim, keine Schwarz-/Weißtrennung im Umkleidebereich. Duschen sind sanierungsbedürftig.

Die Parkfläche für Einsatzkräfte des Löschzuges Gleuel ist zu klein, um allen anrückenden Kräften eine Parkmöglichkeit zu bieten.

Abschließend ist festzustellen, dass zwei Standorte wirtschaftlich und ausreichend sind. Sanierungsbedarf besteht an beiden Standorten.

3.7 Fahrzeuge

Fahrzeugpark:

Die Gesamtbetrachtung der Fahrzeuge der Löschzüge Hermülheim und Gleuel weist ergänzende Ausstattungsnotwendigkeiten auf.

Durch die Ausmusterung eines Löschfahrzeuges im Bestand des Löschzuges Hermülheim ist eine Ersatzbeschaffung notwendig. Jedem Löschzug muss es möglich sein, Einsätze kleineren Umfangs selbständig abzuarbeiten.

Mit einem Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF) würde dem Löschzug ein Fahrzeug zur Verfügung stehen, das die oben genannten Kriterien erfüllt.

Die beengten Platzverhältnisse im Gerätehaus Gleuel können durch eine sinnvolle und optimierte Fahrzeugneubeschaffung behoben werden; dies hat zur Folge, dass zwei veraltete Löschfahrzeuge durch ein neues HLF ersetzt werden.

4. Planungsziel

Grundsätzliche Überlegungen zum Planungsziel

- Es existiert die AGBF – Schutzzielempfehlung [vgl. Anlage 1], die für Großstädte mit Berufsfeuerwehr entwickelt worden ist
- Die Verfügbarkeit der Bezirksregierung Köln zur Bemessung der Feuerwehr [vgl. Anlage 2] ist älter als die Schutzzielempfehlung der AGBF und weicht in einigen Punkten davon ab
- Der Gesetzgeber hat kein Schutzziel definiert, da Brandschutz eine kommunale Aufgabe ist und dementsprechend das Schutzziel in kommunaler Eigenverantwortung in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten festzulegen ist
- In Anlehnung an den Muster-Rettungsdienstbedarfsplan NRW wird im Folgenden aus juristischen Gründen von Planungszielen an Stelle von Schutzzielen gesprochen. Dieser Ausdruck verdeutlicht, dass es sich bei dem Brandschutzbedarfsplan um Planungshilfen für den verwaltungsinternen Gebrauch handelt
- Aufgrund der oben beschriebenen spezifischen Gegebenheiten in Hürth, ist in kommunaler Eigenverantwortung in Anlehnung an die AGBF – Empfehlung und die Verfügung der Bezirksregierung Köln ein den örtlichen Verhältnissen entsprechendes Planungsziel zu definieren
 - Eintreffzeiten: Keine Möglichkeit der Ausweitung, da die Überlebenszeit im Brandrauch nicht beeinflussbar ist.
 - Funktionsstärken: Hier besteht die Möglichkeit, die Anzahl der ersteintreffenden Feuerwehrleute den örtlichen Gegebenheiten entsprechend zu definieren.

4.1 Schutzzielefestlegung / Definition

Schutzziel

Das **qualitative** Ziel der Stadt Hürth ist es, dass die Feuerwehr beim kritischen Wohnungsbrand

- innerhalb von **8 Minuten** nach der Alarmierung mit **6 FM** (Feuerwehrleuten)
- und nach weiteren **5 Minuten** ($8 + 5 = 13$ **Minuten**) mit weiteren 10 FM (10 FM + 6 FM = 16 FM) am Einsatzort ist.

Das **quantitative** Ziel der Stadt Hürth ist es, dass die Feuerwehr

- das qualitative Ziel in 90 % der Fälle erreicht.

Nach Empfehlung des LfV NRW

Anmerkung:

Bei anderen Einsätzen zur Menschenrettung sind weniger Einsatzkräfte erforderlich.

Die Abwicklung von weiteren Einsätzen „mit Menschenrettung“ ist vor dem Hintergrund der städtischen Struktur, des Straßennetzes und damit einhergehenden Geschwindigkeitsbegrenzungen weniger personalintensiv, als kritische Brandereignisse.

5. Soll – Konzept

Die Formulierung des Soll – Konzeptes basiert auf dem Schutzziel [vgl. Abschnitt 4]. Aus dem Schutzziel ergibt sich die Anzahl notwendiger Funktionen im abwehrenden Brandschutz.

In Abschnitt 3.4 wurde ermittelt:

- Innerhalb der „1. Eintreffzeit“ von 8 Minuten sind kaum freiwillige Kräfte an der Einsatzstelle verfügbar [vgl. Tabelle in Abschnitt 3.4]
- Insgesamt stehen an der Einsatzstelle bei kritischen Bränden in der Nacht, sowie an den Wochenenden, nicht genügend Kräfte innerhalb der „2. Eintreffzeit“ von 13 Minuten zur Verfügung [vgl. Tabelle in Abschnitt 3.4]

| | Kritische Brände [Anzahl] | Erreichungsgrad „Ist“ Soll – Funktionsstärke 1. Eintreffzeit | Erreichungsgrad „Ist“ Soll – Funktionsstärke 2. Eintreffzeit |
|--------------------------------|---------------------------|--|--|
| Mo.-Fr. 6-18 Uhr | 7 | 85,71 % | 85,71 % |
| Mo.-Fr.18-6 Uhr Sa./So./Fe. | 7 | 71,42 % | 14,28 % |
| Gesamt | 14 | 85,71 % | 28,57 % |

8 Min. nach der Alarmierung 85,71 % der Einsätze 6 Funktionen (HaK + Frk) vor Ort
13 Min. nach der Alarmierung 28,57 % der Einsätze 16 Funktionen (HaK + Frk) vor Ort

5. Soll – Konzept

Die Mitgliederzahl der beiden Löschzüge ist in den letzten fünf Jahren leicht gestiegen. Dennoch ist eine langfristige Steigerung der freiwilligen Kräfte durch Nachwuchspflege innerhalb der Jugendfeuerwehr und weitere Mitgliederwerbung anzustreben.

Daraus folgt:

- Die erste Eintreffzeit muss weiterhin von den hauptamtlichen Kräften allein sicher gestellt werden.
- Die freiwilligen Kräfte tragen eine hohe Verantwortung, da sie die Mehrzahl der notwendigen Funktionen im Löschzug stellen. Die zweite Eintreffzeit beim kritischen Brand wird überwiegend durch ehrenamtliche Kräfte sichergestellt um die erforderlichen 16 FM (Sb) zu gewährleisten.

Die „1. Eintreffzeit“ (8 Minuten) muss von hauptamtlichen Kräften allein sichergestellt werden.

5.1 Personal / Notwendige Funktionen (1)

Zur Menschenrettung in einem brennenden Gebäude ist im „ersten Abmarsch“ [Def.] eine geschlossene feuerwehrtaktische Einheit erforderlich. Die kleinste taktische Einheit, die dazu in der Lage ist, ist die so genannte „Staffel“, bestehend aus 6 FM (Sb) [Def.]. Für die Staffel existiert eine entsprechende Feuerwehr– Dienstvorschrift FwDV 3 „Einheiten im Löscheinsatz“.

Die Aufgabenverteilung beim Band mit Menschenrettung stellt sich wie folgt dar:

- **Angriffstrupp (2 FM):**

Menschenrettung / Löschangriff im Gebäude

- **Wassertrupp (2 FM):**

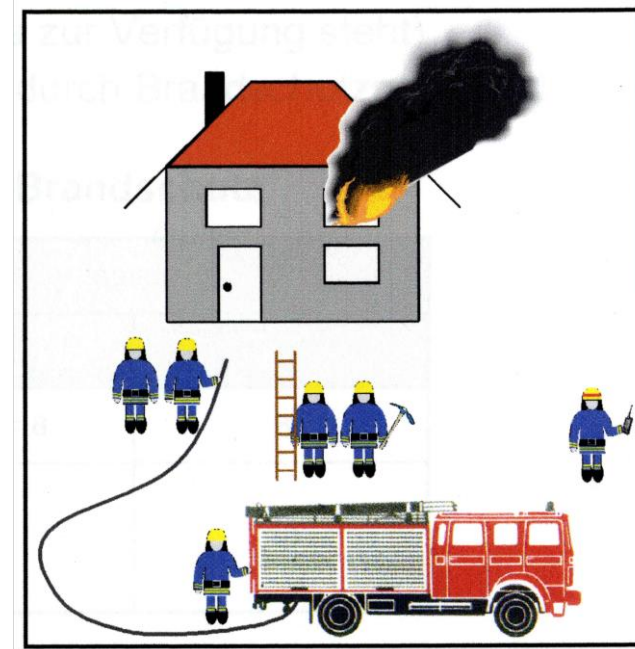
Menschenrettung / Löschangriff von außen / Sicherheitstrupp für den Angriffstrupp

- **Maschinist (1 FM):**

Bedienung der Aggregate

- **Führer (1 FM):**

Einsatzleitung



Es sind 6 hauptamtliche Funktionen (= 1 Staffel) für den so genannten „ersten Abmarsch“ [Def.] erforderlich.

5.1 Personal / hauptamtlich Kräfte (1)

Qualifikationsbezogene Darstellung der ständigen hauptamtlichen Wachbesatzung:

1. Leitungsdienst, Funktion mit Qualifikation zum Zugführer (B4)
Leitung des Einsatzes
2. Abmarschführer, Funktion mit Qualifikation zum Gruppenführer (Bmd(F))
Führung der Gruppe im Einsatz
3. Maschinist Löschfahrzeuges, Funktion mit Qualifikation zum Truppführer (GAL)
Bedienung der Aggregate des Löschfahrzeuges
4. Angriffstrupp bestehend aus zwei Funktionen, eine Funktion mit Qualifikation zum Truppführer (GAL) sowie eine Funktion mit Qualifikation zum Gruppenführer (BmDF)
Menschenrettung / Löschangriff im Gebäude
5. Maschinist Sonderfahrzeuges (Drehleiter, Rüstwagen), Funktion mit Qualifikation zum Truppführer (GAL)
Bedienung der Aggregate des Sonderfahrzeuges

5.1 Personal / Notwendige Funktionen (2)

Wie im Brandschutzbedarfsplan 2000 durch die Firma Wibera ermittelt wurde, sind 6 hauptamtliche Funktionen rund um die Uhr erforderlich. Die Erfüllung des Planungsziels von 6 permanent verfügbaren Funktionen für den Brandschutz- und Hilfeleistungsdienst hat sich durch die Einrichtung der Rettungswache Gleuel verzögert, wird **jedoch vorbehaltlich einer** Änderung der Arbeitszeitverordnung für die Feuerwehrbeamten in Nordrhein-Westfalen zum 01.01.2007 umsetzbar sein, da die personelle Ressourcen vorhanden sind.

Aufgrund der Einsatzwahrscheinlichkeiten „zeitkritische Einsätze“ sind diese 6 Funktionen innerhalb der Woche tagsüber durch **3** weitere Funktionen im Tagesdienst zu verstärken, um die geringere Verfügbarkeit von freiwilligen Kräften zu kompensieren.

Notwendige Funktionen im abwehrenden Brandschutz

| Zeitbereich | Erforderliche Funktionen [Anzahl] | davon | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|----------|-----|
| | | HaK | FrK |
| Mo.- Fr. 6- 18 Uhr | 16 | 6 +3 = 9 | 7 |
| Mo.- Fr. 18- 6 Uhr Sa./So./Fe. | 16 | 6 | 10 |

Zur Gewährleistung des Schutzziels ist rund um die Uhr eine hauptamtliche Staffel (6 Funktionen) erforderlich, die innerhalb der Woche durch 3 Funktionen im Tagesdienst zu verstärken ist.

5.1 Personal / Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr

Sicherstellen der ehrenamtlichen Komponente:

- Weiterhin ist eine kontinuierliche Nachwuchsförderung der Jugendfeuerwehr notwendig [vgl. Abschnitt 3.4]
- Weitere Mitgliederwerbung
- Würdigung des Engagements der vorhandenen ehrenamtlichen Kräfte durch die von der Stadt Hürth geförderte „Feuerwehr Rentenversicherung“

5.2 Erreichbarkeit / 1. Eintreffzeit

Aus Abschnitt 3.4 wurde deutlich, dass in 84,56 % der Fälle die 1. Hilfsfrist innerhalb der 8 Minuten erreicht wurde.

Das qualitative Ziel ist es jedoch, dies in 90 % der Fälle zu erreichen.

Aufgrund der baulichen Situation in der Feuerwache erhöhen sich die Ausrückezeiten und folglich auch die Eintreffzeiten innerhalb der ersten Hilfsfrist.

Die Ausrückezeiten könnten z.Bsp. durch eine Art „Vorgong“ verkürzt werden, der durch den Disponenten der Kreisleitstelle noch während der Notrufabfrage getätigt wird. (siehe auch Ausführung auf Seite 32)

5.3 Feuerwehrstandorte

Der Standort Gleuel ist im Sinne der Erreichbarkeit durch die freiwilligen Mitglieder gut gelegen.

Der Standort der Wache Hermülheim hat für die freiwilligen Kräfte längere Anfahrtszeiten zur Folge, bietet jedoch für die hauptamtlichen Kräfte und den Rettungsdienst eine gute Erreichbarkeit des Stadtgebietes.

An beiden Standorten sind Maßnahmen zur Bauunterhaltung zwingend erforderlich. Bedingt durch eine Vielzahl von Fahrzeugen an beiden Standorten ohne Hallenstellplatz muss dringend eine Erweiterung der Hallenstellplätze angestrebt werden.

Am Standort Hermülheim besteht bereits jetzt Raumbedarf im Bereich der Arbeits- und Ruheräume. Dies könnte sich durch eine Änderung der AZVO Feu (Arbeitszeitverordnung Feuerwehr) noch weiter verschärfen.

An beiden Feuerwehrstandorten sind Bau- und Sanierungsmassnahmen dringend erforderlich.

Für die Feuerwehrfahrzeuge sind nicht genügend Hallenstellplätze vorhanden.

5.4 Fahrzeuge

Soll Fahrzeugbestand im Bereich Löschfahrzeuge:

| Fahrzeuge | Ist | | | Soll | | |
|----------------|--------|-------|--------|--------|-------|--------|
| | Gleuel | Herm. | Gesamt | Gleuel | Herm. | Gesamt |
| LF 16/12 | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 |
| HLF / LF 20/16 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 2 |
| LF 8/6 | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| LF 24 | 0 | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 |
| LF 16 TS | 0 | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 |
| TLF 16/25 | 1 | 1 | 2 | 0 | 1 | 1 |
| TLF 24/48 | 0 | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 |
| Klaf | 0 | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 |

Aus dem Fahrzeug- Soll- Konzept hat durch die Anschaffung eines HLF für den Löschzug Hermülheim und eines HLF für den Löschzug Gleuel resultiert eine Ergänzung des Fahrzeugparks. Das Konzept ermöglicht den freiwilligen Kräften an beiden Standorten Einsätze im Bereich Technische Hilfeleistung und Brandschutz eigenständig abzuarbeiten.

Der restliche Fahrzeugpark der Feuerwehr Hürth befindet sich in einem guten Zustand und entspricht den Voraussetzungen, die zur Gefahrenabwehr in der Stadt Hürth gegeben sein müssen. Hier sind lediglich Anpassungen erforderlich, die einzig im Baujahr und Zustand des jeweiligen Fahrzeugs begründet sind.

5.4 Fahrzeuge

Aufstellung der Fahrzeuge nach Einsatzbelastung und voraussichtlichem höchst Alter

| Fahrzeug | Baujahr | Kilometerstand [km] | Alter | Durchschnittliche Jahresleistung [km] | Einsatzbelastung | Vorraussichtiges Alter bei Ersatzbeschaffung |
|-----------|---------|---------------------|-------|---------------------------------------|------------------|--|
| DLK | 2006 | 3198 | 1 | 3198 | hoch | 18 |
| LF 24 | 2001 | 27310 | 5 | 5462 | hoch | 10 |
| TLF 24/48 | 1993 | 34463 | 13 | 2651 | hoch | 15 |
| RW 2 | 1996 | 20855 | 10 | 2086 | hoch | 15 |
| KLAF | 2002 | 27043 | 4 | 6761 | hoch | 10 |

| Fahrzeug | Baujahr | Kilometerstand [km] | Alter | Durchschnittliche Jahresleistung [km] | Einsatzbelastung | Vorraussichtiges Alter bei Ersatzbeschaffung |
|---------------|---------|---------------------|-------|---------------------------------------|------------------|--|
| LF 16/12 - 1 | 1987 | 67118 | 19 | 3533 | mittel | 18 |
| TLF 16/25 - 1 | 1998 | 13896 | 8 | 1737 | mittel | 18 |
| LKW | 1999 | 20964 | 7 | 2995 | mittel | 18 |

| Fahrzeug | Baujahr | Kilometerstand [km] | Alter | Durchschnittliche Jahresleistung [km] | Einsatzbelastung | Vorraussichtiges Alter bei Ersatzbeschaffung |
|---------------|---------|---------------------|-------|---------------------------------------|------------------|--|
| LF 8/6 | 1995 | 11836 | 11 | 1076 | niedrig | 20 |
| LF 16/12 - 2 | 1987 | 7766 | 19 | 409 | niedrig | 20 |
| LF 16-TS | 1988 | 23533 | 18 | 1307 | niedrig | 20 |
| TLF 16/25 - 2 | 1989 | 15821 | 17 | 931 | niedrig | 20 |
| GW - G2 | 2000 | 4838 | 6 | 806 | niedrig | 20 |
| GW - BSA | 2004 | 1211 | 2 | 606 | niedrig | 20 |
| WLF | 1992 | 65680 | 14 | 4691 | niedrig | 20 |
| ELW | 1998 | 28607 | 8 | 3576 | niedrig | 20 |
| GW - Tier | 1986 | 36787 | 20 | 1839 | niedrig | 20 |

6. Quellenhinweis

Daten der Stadt Hürth:

- Einwohnermeldeamt
- Liegenschaftsamt
- Amt für Wirtschaftsförderung

Daten der Feuerwehr Hürth:

- Einsatzdaten der Kreisleitstelle
- Eigene Daten und Statistiken

Rechtliche Grundalgen:

- Empfehlungen zu Brandschutzbedarfsplänen des Landesfeuerwehrverbandes NRW
- Feuerschutz und Hilfeleistung Gesetz NRW (insbesondere §22)
- AGBF Schutzzielempfehlungen
- Verfügung der Bezirksregierung Köln

Wissenschaftliche Grundlagen:

- ORBIT Studie (Wibera / F. Porsche)